

Handout zum Text:

Schmidt, Manfred G. Elitistische Demokratietheorie: Max Weber (in: Demokratietheorien, Leske + Budrich, Opladen 1997: 120-131)

Abstract:

Der demokratietheoretische Beitrag von Max Weber, welchen er in seinen politischen Schriften thematisiert hat, bildet die Grundlage des Textes. Manfred G. Schmitt versucht diesen aufzufassen und einzuordnen. Erläutert werden neben der Definition des Demokratiebegriffs, welcher einen stark elitistischen Charakter aufweist, auch die 3 legitimen Herrschaftstypen. Neben dem Demokratiebegriff setzt sich Weber auch mit den zu seiner Zeit ungenügenden Institutionen in Deutschland auseinander. Er ist der Meinung, dass diese einer dreifachen Strukturreform unterzogen werden sollten. Unter anderem sollte auch eine plebiszitäre Führerdemokratie etabliert werden. Das „Recht der unmittelbaren Führerwahl“ stellt für Weber die „Magna Charta der Demokratie“ dar. Schmitt beschreibt weiter, dass sich Weber durch diese Strukturreform eine Stabilisierung und eine erfolgreiche Weltmachtspolitik Deutschlands erhofft. Dazu müssen allerdings eine leistungsfähige politische Verfassung und ein effektiver politischer Führungsstab geschaffen werden, aber auch daran fehlt es in Deutschland. Neben einer Einordnung der Weberschen Position führt Schmitt den von Weber angefangenen Gedanken einer Volksherrschaft weiter und übt zum Schluss Kritik.

Schlüsselworte:

- Max Weber (1864 – 1920): Elitistische Demokratietheorie
- Elite-Masse-Beziehung im Kontext von Konkurrenzkämpfen
- Strukturreform:
 1. Demokratisierung des Wahlrechts
 2. Parlamentarisierung Deutschlands
 3. Etablierung der plebiszitären Führerdemokratie
- „Recht der unmittelbaren Führerwahl“
- Führerdemokratie als eine legitime Form der Herrschaft: charismatische Herrschaft

- Charismatische Herrschaft: „Kraft aktueller Hingabe an die Person des Herrn und ihre Gnadengaben (Charisma). [...] Reinste Typen: Herrschaft des Propheten, des Kriegshelden, des grossen Demagogen“¹
- Politische Führung der Politik, nicht bloss Verwaltung der Politik (Bürokratie)
- Stabilisierungspolitische Absichten:
 1. Abschaffung des Klassenwahlrechts
 2. Schaffung einer Elite, die stellvertretend für die ganze Nation spricht
 3. Voraussetzungen schaffen für eine erfolgreiche Weltmachtspolitik
- Deutschland als Machtsstaat benötigt:
 1. leistungsfähige politische Verfassung
 2. effektiver politischer Führungsstab
- Mangel an beidem, Kaiserreich mit weiteren Strukturdefekten:
 1. Die Machtlosigkeit der Parlamente
 2. Kein Gegengewicht zur Beamtenherrschaft
 3. Produktive Kräfte bleiben in politischen Parteien gefesselt
 4. Typus des deutschen Berufspolitikers
 5. → **Es besteht eine führerlose Demokratie**
- Befreiung der Politik aus bürokratischen Sachzwängen
- Demokratie: Bestimmte Ordnung der Institutionen öffentlicher Willensbildung
- Recht der Teilnahme aller, Entstehung einer „offenen Gesellschaft“
- 4. Typus der Demokratie: Abweichung von der elitistischen Demokratietheorie
- Kritik an Weber:
 1. Spekulative Komponente
 2. Das zu simple Politikmodell
 3. „Survival of the fittest“
 4. Fehlende „checks and balances“

Fragen/Thesen:

- Ist es nicht ein Widerspruch, von einer Demokratie der Masse und gleichzeitig einer Führerschaft zu sprechen?
- Gemäss Weber ist eine Elite unabhängiger Persönlichkeiten am besten geeignet, stellvertretend für die ganze Nation zu sprechen. Kann auf diese Weise wirklich eine Stabilität der Demokratie erreicht werden?

¹ Weber, Max: „Die drei reinen Typen der legitimen Herrschaft“, in: Weber, Max: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen 1922: S. 475ff.